

Lindenblatt

Ev. Kirchengemeinde Köln-Lindenthal

55. Jahrgang

Ausgabe 1/2026

März 2026 - Juni 2026



JA!

Inhalt

Andacht		Tipps&Termine	S. 11 - 13
Wollen Sie sich trauen?	S. 1 - 2	Gottesdienste	S. 14 - 16
Gemeinde aktuell		Titelthema	
Abonnieren Sie		„Segnung, Trauung, Hochzeit“	
unseren Newsletter!	S. 3	Segnung, Trauung	
Stefan Mantsch verstorben	S. 4	und Hochzeit	S. 18 - 21
Teamfahrt nach Gulpen	S. 5	Ja, ich will –	
Titelthema		und zwar hier!	S. 21 - 24
„Segnung, Trauung, Hochzeit“		Veedelsgeschichten	
Liebe, die bleibt	S. 6	Der Aachener Berg –	
Nino und Angela:		ein Nachkriegskind	S. 24 - 25
50 Jahre zusammen	S. 7	Unsere Konfirmanden	S. 26
Jeck jesähnt	S. 8	Amtshandlungen	S. 27
Der Raum der Wünsche	S. 9	Redaktions-Seite	S. 28
Kirchenmusik		Anschriften	S. 29
Orgel und Hochzeit	S. 10		

Titelbild: Daniel Borker / pixabay

Lindenblatt

ist das Informationsblatt der Ev. Kirchengemeinde Köln-Lindenthal.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge gekürzt wiederzugeben.

Lindenblatt wird auf 100 Prozent Recyclingpapier gedruckt.

- Auflage: Lindenblatt erscheint in einer Auflage von 5.600 Exemplaren und wird kostenlos verteilt.
- Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Köln-Lindenthal
- ViSdP: Julia Koenig

- Layout: Wilhelm R. Schreieck
- Redaktion: Martina Hille-Peters, Dirka Koch, Julia Koenig, Daniela Kratzenstein-Wilbertz, Gerd Maeggi, Lisa Srikiow, David Vinzentz
- Redaktionsanschrift: Evangelisches Gemeindebüro Lindenthalgürtel 30, 50935 Köln
E-Mail: koeln-lindenthal@ekir.de
Web: www.evangelisch-in-lindenthal.de
- Bankverbindung: Wenn Sie spenden möchten:
IBAN: DE55 3705 0198 0030 2221 03
Bank: Stadtparkasse KölnBonn



Wollen Sie sich trauen?

„Wir haben schon so viel gemeinsam erlebt und gemeinsam durchgestanden, seit wir uns an einem 11.11. in einer Kölsch-Kneipe kennengelernt haben“, sagt der Clown, der vor mir sitzt, und schaut seiner Clownin verliebt in die Augen. „Das ist jetzt schon viele Jahre her, wir sind schon seit 17 Jahren verheiratet.“ „Als wir vor einem Jahr von der Möglichkeit gehört haben, sich am 11.11. trauen zu lassen, haben wir uns gleich angemeldet“, ergänzt die Clownin.

Wenige Minuten haben wir zur Vorbereitung, klären noch kurz, welche Musik sie sich wünschen und warum sie sich diesen

Spruch als Segenswunsch ausgesucht haben. Wenige Augenblicke, in denen sich eine spürbare Nähe ergibt, ein großes Vertrauen, eine weite Offenheit. Das Paar erzählt von ersten Ehen, von den Verletzungen der Trennungen und neu gefundener Liebe. Gemeinsam steigen wir auf die Empore. Der Musiker mit der Quetsch spielt in „Unserem Veedel“ und wir beten zusammen, hören biblische Verheißungen und tanzen mit beim nächsten Wunschlied. Das Paar hat sich drei Bänder ausgesucht, je eines für sie beide und eines für Gott. Sie flechten in ihre Liebe, Gottes Liebe mit hinein. Der Segen



ist dann ein echter Gänsehautmoment. Gott, der selbst die Liebe ist, segnet diese Liebenden, stärkt sie, aneinander festzuhalten, macht sie sensibel für sich selber und die/den anderen.

Ob lange geplant, mit großer Hochzeitsgesellschaft oder nur zu zweit und ganz spontan. Ob schon lange verheiratet oder noch gar nicht. – Ein Segen für die Liebe ist immer etwas ganz besonders. Es ist die Zusage, dass Gott mit den Beiden durch die Höhen und Tiefen des Lebens begleitet. Zueinander Ja zu sagen, sich das Versprechen zu geben, gemeinsam durch das Leben zu gehen – vor Gott und evtl. Freunden

Sich zu trauen, braucht es schon ein bisschen Mut, Vertrauen und Zutrauen.

und Familie ist ein besonderer Moment. Sich zu trauen, braucht es schon ein bisschen Mut, Vertrauen und Zutrauen.

Ob der Traugottesdienst eine eher traditionelle Form hat (oft inspiriert von amerikanischen Filmen) oder eine Segnung unter einem geschmückten Bogen auf der Empore der Kirche, vieles ist möglich und es sollte vor allem dem Paar entsprechen und nicht dem Wunsch der Schwiegermutter oder der Familientradition. Das Paar steht im Mittelpunkt und entscheidet, wie bunt und laut oder schlicht und still es sein soll. Je individueller, desto schöner.

Heike Henneken

Matthäuskirche

Jeweils 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr

Lindenthaler Bibelgespräche

Sacharja

Christiane Kramer
Gerd Maeggi

Evangelisch
in Lindenthal

23.2./9.3./16.3./13.4./20.4.

Abonnieren Sie unseren Newsletter!

Im Jahr 2026 sind wir mit unserem Newsletter gestartet. Weil unsere Gemeinde so vielfältig ist, bieten wir gleich zwei an:

„Evangelisch-in-Lindenthal – besondere Momente“

Dieser Newsletter lädt ein zu besonderen Gottesdiensten, Konzerten und Lesungen, Festen und Feiern. Eben zu allem, was besondere Momente verspricht.



„Evangelisch-in-Lindenthal – mit Kindern“

Hier informieren wir über alles, was für Familien interessant ist: Familien- und Kinderkirche, Musikalisches für und mit Kindern, Eltern-Kind-Angebote sowie Lese- oder Hör Tipps für Eltern.



Wenn Sie auf dem Laufenden bleiben und von aktuellen Veranstaltungen erfahren möchten, erhalten Sie die Informationen auf diese Weise direkt in Ihr Postfach. Jeder der beiden Newsletter wird rund zehnmal im Jahr erscheinen.

Katja Korf

Anmelden können Sie sich hier:
<https://www.evangelisch-in-lindenthal.de/newsletter/>



Stefan Mantsch verstorben

Nachruf auf den ehemaligen Küster des Gemeindezentrums Matthäuskirche

In der kirchentreuen Tradition der Siebenbürger Sachsen ist Stefan Mantsch aufgewachsen. War der Dienst für die Kirche in der alten Heimat noch Ehrenamt, so hat er hauptamtlich hier in unserer Gemeinde seit dem 1. November 1990 als Küster seinen Dienst versehen.

Mantsch kam aus einer starken, volkscirchlichen Tradition in Siebenbürgen. In seinem Wohnort in Bretai (Siebenbürgen / Rumänien) war er schon in verantwortlicher Position in der Gemeinde, Leiter des Posaunenchores, Sänger im Chor und ansprechbar für alles, was es nicht gab und doch organisiert werden sollte.

Stefan Mantsch hatte als letzter Küster eine ganze Stelle im Gemeindezentrum mit den Aufgaben der Begleitung der Gottesdienste und des Kümmerns um die Gemeinderäume, der Zuständigkeit für die Kita, das Jugendzentrum Treibhaus und die Seniorenwohnungen im Zentrum.

Die Arbeit, die ihm am meisten bedeutet hat, war der Gottesdienst. Liebevoll war der Gottesdienstraum vorbereitet. Einladend wurde für Kaffee und Tee gesorgt. Selbst im Detail war die Aufmerksamkeit zu sehen, die Bändchen lagen in den Gesangbüchern schon bei den entsprechenden Liedern des Sonntags eingelegt. Doch der Küster- und Hausmeisterdienst war für ihn



Foto: privat

Stefan Mantsch (l.) mit Iris Adams und Pfarrer Armin Beuscher

auch Kontaktpflege zur Nachbarschaft und zu Passanten und alle kannten ihn. Auch das kritische Nachdenken und Hinterfragen der Wege, die unsere Kirchen einschlagen, gehörte zu seinem Verständnis eines kirchlichen Mitarbeiters. Der Dienst für die Kirche war für ihn eine Herzensangelegenheit.

Nach dem zwölfjährigen Dienst in der Gemeinde lebte Mantsch als Rentner mit seiner Familie in Liblar. Hier waren ihm und seiner Frau viele gute Jahre geschenkt.

Wenige Tage vor Weihnachten ist er im Alter von 88 Jahren verstorben. Viele habe ihm ein letztes Geleit geschenkt. Und wir als Gemeinde sehen dankbar auf seinen Dienst zurück. Wir denken an seine Frau und seine Familie.

Im Glauben an Jesus Christus ist er gestorben und in dieser Hoffnung wird er auferstehen.

Armin Beuscher, Pfarrer i.R.

Teamfahrt nach Gulpen

Gemeinsam sind wir am 10. Oktober 2025 nach Gulpen in die Niederlande gereist. Das Jugendreferat besteht aus Referenten mit unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten, die für die Gemeinden in Köln und in der Umgebung zuständig sind.

Auf der Teamfahrt fuhren neun Jugendliche Teamer*innen im Alter von 13 bis 17 Jahren mit. Unser Team bestehend aus ehrenamtlichen Jugendlichen, die bei uns die Konfirmation abgeschlossen haben, ist aber auch offen für alle, die Lust haben, bei uns mitzuwirken. Einmal im Jahren fahren wir mit unserem Team weg, um die Gemeinschaft zu stärken, sich besser kennenzulernen und neue Fähigkeiten zu erlernen sowie zu stärken.

Am Samstag stießen wir auf neue Herausforderungen, denn wir radelten 17 Kilometer nach Maastricht. Dort erwarteten unser Team einige Challenges, so hatten wir die Aufgabe, für fünf Euro Obdachlosen etwas zu kaufen, was sie brauchen, Zivilcourage zu zeigen und zudem die Wahrnehmung zu stärken, indem wir Skizzen und Fotos von einem Ort machten.

Später fuhren wir gemeinsam nach Hause und machten Pizza. Gemeinsam reflektierten wir den Tag und einige Jugendlichen meldeten zurück, dass sie unbedingt alle Aufgaben schaffen wollten und dadurch Stress hatten. Das

Team erhielt die Rückmeldung, nicht alles schaffen zu müssen, auch mal nein zu sagen und auf sich zu achten. Daraufhin stärkte ich die Jugendlichen: „Ehrenamtliche Tätigkeiten sind für Euch selbst, und natürlich helfen diese anderen Menschen, aber vor allem sollten sie auf sich selbst achten. Später im Leben werdet Ihr immer wieder auf Herausforderun-



Die Teilnehmer der Teamfahrt nach Gulpen im Hof ihrer Herberge

gen stoßen und es ist wichtig, Nein zu sagen, und Ja zu den Dingen, die einem Freude bereitet“.

Zum Schluss ging es in die Jahresplanung und folgendes wurde festgehalten: Die Konfirfahrt zu begleiten, die Jugendgottesdienste sowie der Kleidertausch und eigene Projekte sind Ziele von dem Team. Das Wichtigste bei allem ist der Spaß, die Freude, die Gemeinschaft und das WIR.

Lola Schleiermacher



Liebe, die bleibt

Vom Winter zum Frühling
Ruhe finden im Stadtwald
mitten in der Stadt,
wo Tage laut sind und unsere
Wege immer schneller werden,
öffnet der Lindenthaler Stadtwald
einen Raum der Stille.

Der Winter zieht sich langsam zurück,
Licht fällt zwischen die Bäume,
Leben sammelt neue Kraft.

Hier können wir spüren,
was im Alltag leicht verloren geht:
Ruhe, die atmen lässt.
Hoffnung, die langsam wächst.
Und eine Liebe, die bleibt,
auch wenn Wege unübersichtlich werden.

Diese Liebe drängt sich nicht auf.
Sie wirkt leise und trägt durch Zeiten der Unruhe.
Schenkt Vertrauen,
wenn Gedanken schwer werden
und hält, ohne festzuhalten.

Der Übergang vom Winter zum Frühling erzählt davon,
dass Neues möglich ist – auch mitten im Trubel der Stadt.

Was in Liebe gelebt wird,
geht nicht verloren.
Es trägt weiter,
erneuert
und bleibt.



Yvonne Seiffert

Nino und Angela: 50 Jahre zusammen

Im vergangenen Frühjahr bekam ich eine ungewöhnliche Anfrage: Im April wäre 50 Jahre Hochzeit und das Paar hätte nie den Segen der Kirche bekommen. Die Tochter erzählte mir die italienische Liebesgeschichte vom Dorf, eine schnelle Hochzeit, Kinder und der Weg zur Evangelischen Kirche. Und jetzt sind 50 Jahre rum. Ob man nicht jetzt heiraten könnte?

Wir verabredeten uns in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, zwei Brautleute und drei Kinder und Enkel. Die Liebesgeschichte war rührend, die Kinder hatten Liedwünsche, Stefan Krüger konnte als musikalische Begleitung gewonnen werden, Gebete und Fürbitte, eine italienische Einlage, der Gottesdienst stand. Und natürlich ganz viel Segen.

Der große Tag war da, die Sonne schien, alle waren schick und der Mittelgang war bereit. Einzug, zusammen, langsam, voller Würde und Liebe. Gemeinsam wurde die Liebe zelebriert, es wurde gelacht und geweint und Stefan Krüger brachte wunderbare Musik auf den Flü-

gel. Die Brautleute versprachen ihre Liebe. Ein Kuss, Gottes Segen auf beide und die Familie, die soviel möglich machte, Fotos ohne Ende. „Segen is all around you“, und dann kannte auch noch eine Schülerin ihren Lehrer aus Grevenbroich, der da wunderbarer Weise Flügel und Orgel spielte, so klein ist die Welt.

Leider wissen wir oft als Gemeinde nicht, dass Menschen 25, 50 oder 60 Jahre zusammen sind. Unsere Art der Kirchbuchführung gibt es nicht her. Aber melden Sie sich gern bei uns, wenn Sie ihre Ehe, ihre Verbindung oder ihre Liebe zelebrieren wollen.

Gerd Maeggi



Foto: privat

Pfarrer Gerd Maeggi (M.) mit dem Goldhochzeitspaar

Jeck jesähnt

Am 11.11. karnevalesk verheiratet in der Christuskirche

„Alaaf!": Am 11.11. hörte man wieder den Lockruf von Prinz Karneval durch das Rheinland schallen – und viele sind ihm gefolgt. Auf den Straßen wurde geschunkelt, in den Kneipen angestoßen und in der Christus-Kirche am Stadtgarten geheiratet. Ja, Sie haben richtig gelesen: So wares. Denn das Segensbüro Hätzjeföhl hat dieses Jahr zum zweiten Mal am 11.11. eingeladen, dass sich Paare segnen lassen.

„Es ist ja erstaunlich, wie ernst es vielen Menschen mit so einer launigen Sache wie dem Karneval ist“, sagt Sebastian Baer-Henney. Das wiederum nimmt das Segensbüro ernst und sagt: Wenn Paare das Jecke so hoch halten, dann wollen sie doch vielleicht auch für ihr Paarleben etwas damit verbinden. So ist die Idee entstanden, Menschen zu verheiraten, Paare zu segnen, das ganze untermalt mit wunderbaren Kölschen Tön.

Dieses Jahr sind 14 Paare dem Aufruf gefolgt, teils mit Anmeldung, teils spontan. Ein Paar hat sein Ehegelübde von vor 50 Jahren wiederholt. Als Seemann verkleidet hat der Ehemann seiner Frau vor der Kirche einen erneuten Antrag gemacht, um direkt darauf die Stufen zur Empore zu erklimmen, wo der Traubogen aufgebaut war. Hinterher wurde angestoßen. Katrin Höffer, die im Se-

gensbüro arbeitet, ist immer noch berührt. „Was für eine ausgelassene Stimmung, dabei trotzdem feierlich und persönlich“. Das beeindruckt nicht nur sie.



Foto: Segensbüro Hätzjeföhl

Im nächsten Jahr wird es ein großes zentrales Hochzeitsfest im Verband geben, darum wird der 11.11. wohl schmaler ausfallen – wer als Paar aber jeck jesähnt werden will, kann sich einfach melden. Das Team vom Segensbüro freut sich.



Sebastian Baer-Henney ist Pfarrer im Segensbüro Hätzjeföhl und gestaltet auch gerne Eure Hochzeit

Der Raum der Wünsche

Die Evangelische Kirche auf der Hochzeitsmesse „TrauDich!“

Wer Menschen sucht, die das Glück suchen, wird an einem Ort ganz sicher fündig: Auf der Hochzeitsmesse. Dieses Jahr war auf der Hochzeitsmesse „TrauDich!“ die evangelische Kirche durch das Segensbüro Hätzjeföhl vertreten. Der Auftrag war, den Menschen zu zeigen, was an Hochzeiten von evangelischer Seite möglich ist, denn viele Menschen haben verengte Bilder von kirchlichen Trauungen im Kopf: Der strenge Pfarrer vorne, die Braut, die in die Kirche geführt wird. Alle sind leise und gucken erwartungsvoll nach vorne, wo mahnende Worte über Treue und die Verantwortung der evangelischen Familie gepredigt werden.

Es sind nicht zuletzt diese Bilder, die viele Menschen zu freien Redner*innen bringen, die Lockerheit und Freude versprechen. Tatsächlich machen viele dieser Menschen einen sehr guten Job – der sich aber oft gar nicht so sehr von dem unterscheidet, was wir als Kirche machen. Denn auch Pfarrpersonen segnen an anderen Orten. Auch sie gestalten persönlich. Auch sie sind Profis in der Durchführung von Events. Und – das ist der Unterschied – bringen dazu noch eine

Dimension mehr mit, denn das Versprechen, ein Leben lang beisammen zu sein, kann auch etwas sein, das Respekt erzeugt. Es birgt die Frage: „Kann ich das wirklich versprechen? Traue ich mir zu, eine so lange Bindung einzugehen? Weiß ich denn,

was die Zukunft bringt?“

Der Zuspruch von Segen und Begleitung von oben kann da erleichternd, entlastend wirken. Das zu vermitteln war das Ziel, mit dem das Team aus Hätzjeföhl und Ehrenamtlichen an den Start ging – und es wurden unfassbar viele Gespräche daraus. Viele

Menschen haben Kirche hier neu als relevant erlebt, haben sich bunte Tattoos aufkleben lassen und dabei über die Herausforderungen des Lebens und die Tragkraft von Segen gesprochen – und die ersten haben auch schon Kontakt aufgenommen, um ihre Hochzeit begleiten zu lassen.

Das Team war zufrieden, denn selten bekommt man in der kirchlichen Arbeit so unmittelbar den Wert davon gespiegelt, was man tut – und vielen hat es einfach Spaß gemacht, Kirche auf so schöne Weise zu vertreten.

Team Segensbüro



Graphic: Segensbüro Hätzjeföhl

Orgel und Hochzeit

... passen ausgezeichnet zueinander, keine Frage. Zu raumfüllenden, feierlichen Orgelklängen lässt es sich hervorragend in die Kirche ein- und am Ende wieder ausziehen. Und sollte die Hochzeitsgemeinde aus verschiedenen Gründen nicht ganz in der Verfassung zum Mitsingen der Lieder sein, dann ist auf die stützende Orgelbegleitung absolut Verlass. Kraftvoll und erhebend, aber auch leise und meditativ – für alle Gefühlslagen hat eine große Orgel die passenden Register.

In den ersten Jahren meiner Berufstätigkeit als Organist und Kirchenmusiker wurden sehr häufig die Hochzeitsmärsche aus den Bühnenmusiken von Richard Wagner und Felix Mendelssohn-Bartholdy gewünscht. Ich erinnere mich an einen Samstag, an dem ich in der Heidelberger Schlosskapelle vertretungsweise Dienst machte. Sechs Trauungen im Stundentakt, und die beiden Hochzeitsmärsche waren dort Standard. Kann sein, dass das für mich eine Überdosis war (wer weiß, warum der / die reguläre Organist*in ausgefallen war ...) – auf alle Fälle versuchte ich danach immer wieder, Brautleuten andere Orgelstücke schmackhaft zu machen und spielte ihnen manchmal eine Auswahl vor. Einmal sogar mit Erfolg, dachte ich. Aber dann kam am Tag davor die

Frage, ob das eventuell vielleicht nicht doch noch ginge mit diesen beiden Märsche ...?

Im Laufe der Zeit hat sich das verändert. Immer wieder lassen sich Paare von Sängerinnen mit Pop-Balladen den Einzug in die Kirche gestalten. Und es kommt immer öfter vor, dass ich gefragt werde, ob ein bestimmter Popsong auch ohne Gesang auf der Orgel darstellbar ist. Wenn ich das ausprobieren, bin ich meistens überrascht, wie gut das geht. Klingt anders, aber schön.

Der neue Flügel in der Paul-Gerhardt-Kirche steht im Mittelpunkt der „FlügelNacht“ am Freitag, 17. April, von 19.30 bis 23.30 Uhr. Ähnlich wie bei der „BachNacht“ im vergangenen Jahr gibt es acht kurze Konzerte (je 15 bis 20 Minuten), die den Klang des Flügels unter den Händen verschiedener Pianist*innen in verschiedenen Stilikonstellationen und Klang- und Besetzungskonstellationen hören lässt. Das Instrument wurde im Vertrauen darauf angeschafft, dass ca. drei Viertel des Kaufpreises über Spenden finanziert

werden. Dieser Abend möchte unter anderem die Erinnerung daran auffrischen. Herzliche Einladung!

Das detaillierte Programm des Abends erfahren Sie über die Homepage und den Newsletter.

Bertold Seitzer



Musik

Konzerte

Earth Hour Concert im Kerzenlicht mit Musik für Saxophon + E-Bass

Jürgen Hiekel (Saxophon) und
Christian Kussmann (E-Bass)
Samstag, 28. März 2026, 20.30 Uhr
Paul-Gerhardt-Kirche

FlügelNacht

Acht 20-minütige Konzerte
mit dem neuen Flügel
in verschiedenen Konstellationen
Freitag, 17. April 2026, 19.30 Uhr
Paul-Gerhardt-Kirche
*Spenden zugunsten des Flügels in
der Paul-Gerhardt-Kirche*

Brass & Orgel

Konzert der Posaunenchor
Klettenberg und Lindenthal
Leitung: Peter Scheerer und
Uta Fischer
Orgel: Bertold Seitzer
Sonntag, 10. Mai 2026, 18 Uhr
Paul-Gerhardt-Kirche

Musikalische Mitmachangebote

Familiensingen „Alle zusammen“

Fr., 13.3. (Dietrich-Bonhoeffer-Kirche)
Fr., 8.5. (Matthäuskirche),
Fr., 3.7. (Dietrich-Bonhoeffer-Kirche)
jeweils von 14.30 Uhr bis 15 Uhr.
*Einfach kommen und mitmachen!
Für Kinder mit ihren Erwachsenen.*

Kinderchor für Schulkinder

donnerstags von 16.30 – 17.10 Uhr
in der Paul-Gerhardt-Kirche
Lieder singen, Musicals proben,
Stimme entdecken und stärken
Auftritte in Gottesdiensten
und Konzerten

Einfach nur mal ausprobieren? Klar!
Freund*innen mitbringen? Gern!
*Wir proben zurzeit für ein kleines
Musical im Rahmen des Gemeinde-
festes am 12. Juli*

Kontakt & Informationen:
Kantor Bertold Seitzer
bertold.seitzer@ekir.de

Chorsingen hier und jetzt

Do., 19.03, 16.4. und 21.05.2026,
jeweils von 18.00 – 18.45 Uhr
in der Paul-Gerhardt-Kirche
*Einfach kommen und mitsingen!
Alle, die da sind, bilden einen Chor
für eine Dreiviertelstunde.
Die Stücke sind kurz und bunt,
weltlich, geistlich, poppig,
klassisch, eingängig, schnell
zu erfassen und leicht zu lernen.*

Paul-Gerhardt-Kantorei

Proben: dienstags um 19.30 Uhr.
Neue Sänger*innen sind willkommen!
Auf dem Probenplan: „Ein deutsches
Requiem“ (Johannes Brahms), Bach-
Kantate u.a.

Kontakt & Informationen:
Kantor Bertold Seitzer
bertold.seitzer@ekir.de

Termine aus der Gemeinde

Gewaltfreie Kommunikation – offene Übungsgruppe

jeden 1. Donnerstag im Monat
19.30 -21.30 Uhr
im Chorraum der Paul-Gerhardt-Kirche
nächste Termine: 05.03.,
07.05. und 11.06.
Anmeldung unter katja.korf@ekir.de

Meditation in Matthäus

Donnerstags, 19.30 – 20.45 Uhr
in der Matthäuskirche
nächste Termine:
26.03., 23.04., 28.05., 25.06.2026
Info: Pfr. i.R. Armin Beuscher
armin.beuscher@ekir.de

Gedächtnistraining in der Matthäuskirche

„Frischer Wind für Ihre grauen Zellen“
Mittwochs von 11.00 – 12.30 Uhr
Info bei Pfarrer Maeggi,
0221/2828308

Seniorenkreis

Leitung: Pfarrer i.R. Helmut Spengler
jeden Mi., 14.45 – 16.45 Uhr
im Chorraum der Paul-Gerhardt-Kirche
monatliches Programm unter
www.evangelisch-in-lindenthal.de/einander-begegnen/gruppenangebote/seniorenclub/



Sprechen & Zuhören

Mittwoch, 11.03.2026
19.00 – 21.00 Uhr
in der Paul-Gerhardt-Kirche

Was ist Sprechen & Zuhören?

Die Teilnehmenden widmen sich jeweils einem gesellschaftspolitischen Thema. In diesem Format stehen nicht Argumente im Mittelpunkt, sondern der offene Austausch über das eigene Erleben.

Die Gespräche finden in kleinen Gruppen statt. Nacheinander spricht immer eine Person für vier Minuten, während die anderen nur zuhören. Insgesamt gibt es drei Runden. So wird das Format zu einer Art Selbsterforschung: Wie geht es mir eigentlich mit diesem Thema? Die Perspektiven der anderen bereichern und fordern dazu heraus, den eigenen Horizont zu weiten.

Durch den klaren Rahmen entsteht ein geschützter Raum. Auf einer menschlichen Ebene wird Verbindung möglich, die – trotz Meinungsunterschieden - ein lebendiges Miteinander fördert.

Abendbrot

Gemeinsam eine Stunde Abendbrot essen.
Keine Anmeldung, einfach vorbeikommen.
Mittwoch, 25.03., 15.04.,
20.05., 24.06.2026 um 19.00 Uhr
in der Paul-Gerhardt-Kirche

Tipps & Termine

Familienzentrum

„Erste Hilfe am Kind“

Kompaktkurs
in Kooperation mit dem DRK
am Sa., 21.03., von 11.00 - 14.00 Uhr
in der Kita DBK

Babysitter-Kurs für Menschen ab 14 Jahren

am Mi., 25.04., von 09.00 - 18.00 Uhr
in der Kita DBK
Anmeldung:
info@familienzentrum-lindenthal.de

Eltern-Kind-Aktion mit Querwaldein

am Mo., 27.06., von 10.00 - 12.00 Uhr
Treffpunkt wird
noch bekannt gegeben
Anmeldung:
info@familienzentrum-lindenthal.de

Aktionen des Jugendzentrums

Alle unsere Angebote und Workshops unter

www.evangelisch-in-lindenthal.de
Infos bei Lola Schleiermacher
Tel. 01575 10 69 373
lola.schleiermacher@ekir.de

Weitere Termine

Vorschau:

Ökumenisches Gemeindefest
Sonntag, 12.07.2026, rund um
die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

„Von guten Mächten wunderbar geborgen“

Dietrich Bonhoeffers Gedicht
entdecken und erinnern

Termine & Themen:

Donnerstag, 9. April

(Bonhoeffers Todestag)

„Stationen auf dem

Weg zur Freiheit“ –

Bonhoeffers Biographie
und Einführung in das Gedicht

Mittwoch, 15. April, Strophe 1-3

Mittwoch, 22. April, Strophe 4-5

Mittwoch, 29. April, Strophe 6-7

Zeit: 15.30 - 17.00 Uhr

Ort: Matthäuskirche, Clubraum

Verantwortlich:

Pfarrer i.R. Klaus Schilling

KINDER FLOHMARKT

Tolle Schnäppchen
rund ums Kind!

SAMSTAG, 14. MÄRZ 2026

10:00-14:00 UHR

Kleidung, Spielzeug, Bücher, Fahrzeuge

Matthäuszentrums
Dürerer Str. 83 /
Ecke Herbert-Lewin-Str.

Evangelisch
in Lindenthal



Regelmäßige Gottesdienste

1. Sonntag im Monat
11.00 Uhr Familienkirche
zentral in der Paul-Gerhardt-Kirche
2. Sonntag im Monat
10.00 Uhr in der Paul-Gerhardt-Kirche
11.15 Uhr in der Matthäuskirche
3. Sonntag im Monat
10.00 Uhr in der Paul-Gerhardt-Kirche
11.15 Uhr in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
4. Sonntag im Monat
18.00 Uhr zentraler Gottesdienst
(wechselnde Kirchen)

Familienkirche

Erster Sonntag im Monat, 11.00 Uhr
zentral in der Paul-Gerhardt-Kirche

Kinderkirche

Einmal im Monat Freitag 14.30 Uhr
abwechselnd in Dietrich-Bonhoeffer-
Kirche und Matthäuskirche

Kindergottesdienst

Einmal im Monat parallel zum
Gottesdienst in der Matthäuskirche
8. März in der Matthäuskirche

Oster- und Pfingstgottesdienste

	Paul-Gerhardt-Kirche	Dietr.-Bonhoeffer-Kirche	Matthäuskirche
Gründonnerstag, 02.04.2026			18.00 Uhr Frau Henneken Tischabendmahl
Karfreitag, 03.04.2026	10.00 Uhr Pfarrer Maeggi Abendmahl		
Ostersonntag, 05.04.2026		06.00 Uhr Osternacht Pfarrer Maeggi & Team Abendmahl	
	10.00 Uhr Pfarrer i.R. Quade		
Ostermontag, 06.04.2026	11.00 Uhr Pfarrerin Korf Familienkirche		
Pfingstsonntag, 24.05.2026	10.00 Uhr Pfarrer Maeggi Abendmahl		
Pfingstmontag, 25.05.2026	10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in St. Albertus Magnus Pfarrerin Korf / Pfarrer Hünten		

Besondere Gottesdienste

Weltgebetstag – Frauen laden ein

Nigeria – „Kommt! Bringt eure Last!“
Gottesdienst am Freitag, 06.03.2026,
um 17.00 Uhr in St. Albertus Magnus

Jugendgottesdienst

So., 22.03.26, 12.00 Uhr
in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Abend-Gottesdienste

So., 22.03.26, 18.00 Uhr
in der Matthäuskirche

So., 26.04.26, 18.00 Uhr

in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

So., 31.05.26, 18.00 Uhr

in der Paul-Gerhardt-Kirche

(Goldene Konfirmation)

So., 28.06.26, 18.00 Uhr

in der Matthäuskirche

Konfirmationsgottesdienste

So., 26.04., 10.00 und 12.00 Uhr

und So., 03.05.26, 10.00 Uhr

in der Paul-Gerhardt-Kirche

Stadtwaldgottesdienst

(Christi Himmelfahrt)

Do., 14.05.26, 11.00 Uhr

auf der Wiese zwischen Fürst-Pückler-Straße und Dürener Straße / Eingangsbereich Stadtwald

Ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag

Mo., 25.05.26, 10.00 Uhr

in St. Albertus Magnus

Goldene Konfirmation

Abendgottesdienst

So., 31.05.26, 18.00 Uhr

in der Paul-Gerhardt-Kirche

Ökologischer Gottesdienst

„Mensch, Erde!“

Gottesdienst mit ökologischen Themen

So., 14.06.2026, 11.15 Uhr

in der Matthäuskirche

Gottesdienst mit Bibliolog

So., 14.06.2026, 10.00 Uhr

in der Paul-Gerhardt-Kirche

Kinderkirche

1x im Monat freitags um 14.30 Uhr,

abwechselnd in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche und der Matthäuskirche

20. März in der Matthäuskirche

17. April in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

29. Mai in der Matthäuskirche

19. Juni in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

10. Juli in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

15. Juli in der Matthäuskirche

Ich nehme Dich an
Dich.

Nicht meine Vision eines idealen Partners,
kein Superman oder Traummodell.
Keine Kopie meiner Mutter
oder die bessere Version meines Vaters.

Ich will Dich mit allen Deinen Ecken und Kanten.
Mit Deinen Beulen und Dellen.
So wie Du von Gott geschaffen wurdest
und wie das Leben Dich geformt hat.
Ich meine wirklich dich:
diesen realen Menschen neben mir.

So wie Du bist,
mit den kalten Füßen,
die Du mir unter der Decke entgegenstreckst,
mit den Haaren,
die an den unmöglichen Stellen hochstehen
und sich nicht bändigen lassen.
Mit Deinem strahlenden Lachen und
den dunklen Schatten unter Deinen Augen.

Dich nehme ich an.
So wie Du bist.
Nicht so wie ich Dich gerne hätte.
Ohne die Hoffnung,
dass Du Dich zu dem entwickelst,
was ich mir auch noch alles erträume.
Ohne die Chance, dass ich mich von Dir erziehen lasse.
Gott hat uns die Freiheit gegeben,
damit wir uns gegenseitig Freiheiten lassen.

Ich nehme Dich an
Mit Deinem Unvermögen irgendetwas wegzuschmeißen
und Deiner Art alles wegzuorganisieren.
Mit Deiner Art viel zu früh loszugehen und
Mit Deinen ewigen Verspätungen.
Mit Deinen minutiösen Vorplanungen
Und Deiner Spontanität.
Ja, auch das nehme ich an,
was Du selbst nur schwer annehmen kannst an Dir.

Ich nehme Dich an.
Dich.

Heike Henneken

Foto: Thomas Max Müller / pixelio



*„Friede sei mit euch!“ –
Segnender
Christus als
Steinrelief an
der Sankt-
Ludger-Kirche
in Duisburg*

Segnung, Trauung und Hochzeit

**Nach der Kirchenordnung dürfen wir drinnen
und draußen, in Kirchen oder an anderen Orten,
Gottes Segen auf Beziehungen legen.
Auf dem Rhein oder in der Dietrich Bonhoeffer Kirche,
in der Klosterruine oder in der Paul-Gerhardt-Kirche,
möglich ist vieles.
Wir müssen nur darüber reden.**

Von Gerd Maeggi

Letztes Jahr kam eine Dame nicht zum Abendmahl während des Gottesdienstes. Sie war nicht im Kreis dabei. Nach dem Gottesdienst hat sie dann einen Segen zugesprochen bekommen.

Segnen tun wir alle und bei vielen Gelegenheiten – egal, ob beim Reise-SegenGottesdienst oder beim MehralsNoten-Segen am letzten Schultag. Segen ist mit Genesis 12,2 verbunden. Manchmal segnen wir besonders, wenn das Presbyterium eingeführt wird oder Jugendliche zum Abigottesdienst in die Kirche kommen. Segen ist wertvoll, stärkt und erfreut uns und hilft uns auf unseren Wegen.

Wir haben am 11.11. in der Christuskirche mit dem Segensbüro Hätzjeföhl eine schöne Segensfeier für Paare angeboten. Durch die Anmeldung gab es auch den Gottesdienst anlässlich einer standesamtlichen Eheschließung. Dafür muss das Paar verheiratet sein und dann trauen wir es vor Gott und der Gemeinde und segnen die Ehe. Dafür kann man verheiratet sein, muss aber nicht. Viele der Paare am 11.11. waren dafür angemeldet, man kann aber spontan seine Beziehung segnen lassen. Und Hochzeiten sind der Oberbegriff für alles.

Mir scheint an dieser Stelle die theologische Erkenntnis wichtig zu sein: Menschen kommen zusammen und lieben sich. Dann gehen sie zum Standesamt, und manche gehen auch in die Kirche. Manche machen es

einmal, manche auch mehrmals. Mir steht kein Urteil an, sondern ich begleite und darf den Segen Gottes auf eine Verbindung legen. Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein – Ewigkeiten können damit impliziert sein, auch Wünsche für Kinder, aber manchmal ist Gottes Segen auch nur für verflixte sieben Jahre bei zwei Menschen, und dann gehen sie auseinander. Und dann ist das so, Gott hat offenbar andere



Foto: MusicGrinder / Pixabay

„Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ – der Pfarrer begleitet die Paare und darf den Segen Gottes auf ihre Verbindung legen. Wer Segen für seine Beziehung haben möchte, bekommt diesen Segen – auch gleichgeschlechtliche Paare.

Pläne als die Ewigkeit, mit David und Batseba in 2. Samuel 11 und 12 gibt es auch in der Schrift ein Liebesgeschichtete ohne Ewigkeit.



Und natürlich ist die Liebe zwischen Menschen gemeint, die Gott segnet. Auch nach 25 Jahren Ehe wie die Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern oder wie im vergangenen Jahr nach 50 Jahren Ehe ist

Foto: pixabay



*In der katholischen Kirche sind die Regeln für die kirchliche Eheschließung etwas anders, denn die Ehe gilt als ein Sakrament. Deswegen trauen wir ökumenisch entweder auf römisch-katholische Art und Weise mit einem katholischen Priester, oder auf evangelische Art in unserer Kirche mit Pastoralreferent*innen, Gemeindereferent*innen oder Diakon*innen*

eine Trauung möglich, für unsere Gemeindeglieder machen wir vieles möglich. Kirchen dürfen gerne genutzt werden. Silberhochzeit und Goldene Hochzeit und Eisenhe Hochzeit und, ich glaube, es gibt da noch mehr, wer Segen für seine Beziehung haben möchte, bekommt diesen Segen.

In der katholischen Kirche ist die Ehe ein Sakrament. Das macht sie besonders wertvoll, und die Regeln sind etwas anders. Deswegen trauen wir ökumenisch auf zweierlei Art und Weise. Einmal auf römisch-katholische Art und Weise, und dann sind wir Gäste und meistens für die Ansprache zuständig. Es bleibt dann eine katholische Ehe, wenn ein Priester dabei ist. Manchmal feiern wir auch in unserer Kirche ökumenisch. Dann machen wir meist mit Pastoralreferent*innen und Gemeinde-

Foto: Ignatius Kourouvasilis / pixelis



referent*innen oder Diakon*innen zusammen eine Eheschließung und sorgen für Segen für die Beziehung.

Spannend sind Trauungen in der eine der Partner*innen nicht glaubt. Dann wünschen wir uns die Zustimmung zu dem, was wir tun, und meistens dauern die Gespräche länger. Bei evangelisch und orthodox als Partner kommt es auf die Orthodoxie an. Sowohl mit einem griechisch-orthodoxen Priester als auch mit einem serbisch-orthodoxen Priester konnte ich schon gemeinsam evangelisch-orthodox trauen. Ich war aber auch schon dabei, als der griechische Priester seinen Ritus gemacht hat und ich durfte ein bisschen mitbeten.

Nach der Kirchenordnung dürfen wir drinnen und draußen, in Kirchen oder an anderen Orten, Gottes Segen auf Beziehungen legen. Auf dem Rhein oder in der Dietrich Bonhoeffer Kirche, in der Klosterruine oder in der Paul-Gerhardt-Kirche, möglich ist vieles. Wir müssen nur darüber reden. Für besondere Fragen ist unser Segensbüro Hätzjeföhl zuständig.

Wichtig erscheint mir, dass dort Gottes Segen zu Menschen und ihrer Liebe kommt. Wenn also Menschen vor Gott treten und Segen wollen, um ihrer Liebe zu stärken, dann ist das gut und richtig.

Gerd Maeggi

Ja, ich will – und zwar hier!

Kirche, Orgel, Mittelgang – schön, vertraut, bewährt. Und gleichzeitig wächst bei vielen Paaren die Sehnsucht nach einem Ort, der ihre Geschichte erzählt: draußen, oben, unterwegs oder einfach ganz anders. Die gute Nachricht: Auch evangelisch darf es besonders sein. Manchmal sogar sehr besonders.

Hochzeiten haben sich verändert. Oder vielleicht stimmt eher: Die Menschen trauen sich wieder, ihre eigene Geschichte ernster zu nehmen. Wo fühlen wir uns zuhause? Wo haben wir gelacht, gerungen, neu an-

gefangen? Für viele Paare sind das nicht nur Wohnzimmer und Lieblingscafé, sondern Wege, Gipfel, Wälder. Orte, an denen man unter Umständen auch den Himmel ein Stück näher wähnt – oder zumindest frische Luft bekommt.

Die gute Nachricht zuerst: Ja, besondere Orte sind möglich. Auf der Zugspitze etwa gibt es eine evangelische Trauungskapelle – Deutschlands höchstgelegene Kirche. Wer also „hoch hinaus“ will, kann das ganz offiziell tun, inklusive Altar, Pfarrperson und Alpenpanorama. Auch auf dem Wendelstein in den Bayerischen Alpen ist eine kirchliche Trauung möglich, ebenso in manchen Bergkapellen

Foto: Bastian Fischborn



oder auf ausgewählten Hütten, sofern sie dafür ausgestattet und zugelassen sind. Dabei muss niemand barfuß durchs Geröll schreiten – Seilbahn und feste Wege sind meist Teil des Konzepts.

Doch nicht alle besonderen Orte liegen auf 2962 Metern Höhe. Wie steht es mit der Waldlichtung, die einem so viel bedeutet? Dem Platz am See, an dem man sich verlobt hat? Oder dem Aussichtspunkt, den man sich nach einer langen Wanderung erarbeitet? Hier gilt: Möglich ist vieles, aber nicht automatisch alles. Für eine evangelische Trauung braucht es die Zustimmung der zuständigen Kirchengemeinde und – je nach Ort – auch die Genehmigung der Eigentümer oder Behörden. Naturschutz spielt eine Rolle, ebenso die Frage, ob der Ort würdig, erreichbar und sicher ist. Romantisch ja, abenteuerlich bitte mit Maß.

Foto: michaelinangin / pixabay



Heiraten ist wie Wandern

Wandern und Hochzeit – das passt übrigens erstaunlich gut zusammen. Denn eine Ehe ist ja kein Sprint, sondern ein gemeinsamer Weg. Mit Stei-

Foto: Jill Wellington / pixabay



Für Hochzeiten sind auch besondere Orte möglich: Im Bild oben stehen Soldaten des deutschen Minenjagdbootes „Passau“ Spalier mit Riemen bei der Hochzeit eines Besatzungsmitgliedes im Stadthafen der Hansestadt Wismar. Wer es zünftig mag, kann eine Western-, wer es exotisch mag, eine Unter-Wasser-Eheschließung (Bild unten) vollziehen.

gungen, Pausen, manchmal Blasen an den Füßen und hoffentlich vielen Ausblicken und Perspektiven. Wer draußen heiratet, bringt diese Symbolik ganz selbstverständlich mit. Vielleicht beginnt der Tag mit einer kleinen gemeinsamen Wanderung, vielleicht endet er an einer Hütte mit Suppe statt Sektempfang. Gott ist jedenfalls nicht auf Kirchenräume beschränkt. „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen“, heißt es – notfalls auch in Funktionsjacken.

Und doch lohnt ein kurzer Blick auf das „Warum“ hinter all dem. Warum überhaupt heiraten? Warum heute, wo vieles auch unverbindlicher ginge? Die evangelische Perspektive mag mitunter nüchtern klingen – und ist gerade deshalb stark. Die Ehe ist kein Märchen mit Garantie, sondern ein öffentliches Versprechen: Wir wollen diesen Weg gemeinsam gehen. Mit Gottes Hilfe. Vor anderen Menschen. Nicht weil alles perfekt ist, sondern weil wir wissen, dass wir Unterstützung brauchen – von Gott, von der Gemeinschaft, voneinander. Eine kirchliche Trauung bringt genau das zum Ausdruck. Sie ist Segen und Zuspruch, nicht Leistungsnachweis. Sie sagt nicht: „Ihr müsst“, sondern: „Ihr dürft“. Ihr dürft hoffen, scheitern, neu anfangen. Ihr dürft euch festmachen an einem Versprechen, das größer ist als der Moment. Ob dieses Versprechen nun unter einem Kirchendach oder unter freiem

Himmel gegeben wird, ist zweitrangig – solange klar ist, worum es geht.

Leuchtturm, Schiff und Heißluftballon

Natürlich braucht eine Hochzeit an besonderen Orten gute Planung. Wetterpläne, Sitzgelegenheiten, die Frage nach der Akustik und manchmal die ehrliche Selbsteinschätzung. Die Welt der besonderen Hochzeitsorte endet dabei nicht am Gipfelkreuz. Manche Paare haben sich beispielsweise auf einem Leuchtturm trauen lassen – etwa an der Nord- oder Ostsee, hoch über den Wellen. Andere gaben sich das Jawort auf einem Schiff, während langsam das Ufer vorbeizog. Auch das ist kirchlich möglich, wenn der Ort genehmigt und die Trauung entsprechend vorbereitet ist. Sogar ein Heißluftballon war schon Ort eines kirchlichen Segens. Rechtlich ist die standesamtliche Trauung dort schwierig, aber ein evangelischer Traugottesdienst oder eine Segensfeier nach der Eheschließung ist möglich – schwebend, leise, mit weitem Blick. Gott ist schließlich nicht höhengebunden.

Am Ende geht es nicht darum, möglichst spektakulär zu heiraten. Sondern ehrlich. Vielleicht ist das die größte Gemeinsamkeit von Ehe und Wandern: Man kann sich vorbereiten, aber man weiß nie alles im Voraus. Man geht los. Gemeinsam. Schritt für Schritt. Und vertraut darauf, dass der Weg trägt. *David Vinzentz*



Foto: Wilhelm Schreier



Mit kleinen, heute kaum noch erkennbaren Terrassen erhebt sich südlich des Aachener Weihers der Aachener Berg etwa 57 Meter hoch über Lindenthal

Der Aachener Berg – ein Nachkriegskind

Ganz in der Nähe der Matthäuskirche, dort, wo die Dürener Straße in die Universitätsstraße mündet, erhebt sich ein kleiner Hügel: der Aachener Berg, sein Name abgeleitet vom unmittelbar benachbarten Aachener Weiher. Der Mini-Berg passt so gar nicht in das sonst eher flache Kölner Stadtbild. Des Rätsels Lösung: Er ist ein Trümmerberg, entstanden aus Weltkriegs-Schutt.

Zum Ende des Zweiten Weltkrieges begannen US-Verbände am Morgen des 5. März 1945 den Angriff auf Köln. Ohne große Verzögerungen drangen

sie im Westen nach Ehrenfeld und Lindenthal vor und erreichten gegen 14 Uhr das Rheinufer. Die „Schlacht um Köln“ war beendet, die Stadt, über 262-mal mit etwa 1,5 Millionen Bomben angegriffen, lag in Trümmern – 30 Millionen Kubikmetern.

Zunächst sollte der Schutt zu Baustoff recycelt werden. Diese Idee wurde jedoch verworfen: Sand und Kies waren als günstige Baustoffe entlang des Rheins ausreichend vorhanden. Stattdessen wurden die Trümmer – teils mit Lastwagen, teils mit von Hand geschobenen Loren – an meh-

renen Plätzen aufgetürmt. Einer davon war im Grüngürtel südlich des Aachener Weihers. Dort hatten die Nationalsozialisten das Maifeld als Aufmarschplatz für bis zu 200.000 Menschen angelegt. Nun verschwand es unter dem Schutt des Krieges. Er wurde zu sanften Hügeln mit kleinen Terrassen abgeladen. Sie sind noch heute, vor allem aus der Blickrichtung des Aachener Weihers, schwach erkennbar. Über das gesamte Stadtgebiet verteilt entstanden aus den Verkippungen außer dem Aachener Berg noch insgesamt elf Hügel, darunter der Herkulesberg zwischen Innerer Kanalstraße und Mediapark. Er ist mit 25 Metern über seiner Nachbarschaft Kölns höchster Trümmerberg.

Problematisch war die Begrünung: Es war nicht genug Erde vorhanden, um den Schutt zu bedecken. Schließlich entschied sich um das Jahr 1950 die Runde um Kurt Schönbohm, den Leiter des Grünflächenamtes, direkt in die Trümmer zu pflanzen. Für eine schnellere Bodenaufbereitung wurden als Pionierbepflanzung Pappeln und Robinien gesetzt – in der Hoffnung, dass der Altstadtschutt mit seinem hohen Lehm- und Kalkgehalt ein fruchtbarer Boden sein würde. Rückblickend berichte-

te Schönbohm: „Diese Methode (...) bewährte sich schließlich und nach ein paar Jahren hatten sich die Schutthäufen zunehmend in einen grünen Pelz gehüllt, der von Jahr zu Jahr dichter und höher wurde.“

Heute gehören der Aachener Berg, der Aachener Weiher und die umgebenden Wiesen in der Nähe der Universität zu den beliebtesten Treffpunkten in Köln. Der Aachener Weiher – benannt nach der Aachener Straße, die bereits zur Römerzeit bestand – wurde 1920 angelegt. Der vier Hektar große See hat einen Betonboden und bezieht sein Wasser vom Lindenthaler Kanal. Südlich des Weihers und ostwärts des Aachener Berges erstreckt sich bis zur Straße hin ein Park, der seit 2004 „Hiroshima-Nagasaki-Park“ heißt.

Wilhelm Schrieck



Blick vom Aachener Berg in östlicher Richtung über die Wiesen des Naherholungsgebietes

Liebe Gemeinde,

über den Titel dieses Heftes haben wir länger hin und her überlegt. Letztlich haben wir uns für einen kurzen und klaren Titel entschieden. Zwei Buchstaben, die doch so viel Aussagekraft haben. Im ersten Augenblick erscheint es eine simple Antwort zu sein. Aber denkt man genauer drüber nach, haben sowohl „JA“ oder auch „NEIN“ immer bedeutsame Folgen.

Unser „JA“ ist so wertvoll. Das „JA“ bei der christlichen Trauung bedeutet ein – nach Möglichkeit – lebenslanges Versprechen von Liebe, Treue und gegenseitigem Beistand. Ich denke dabei gerne an mein eigenes Ja-Wort und einen klassischen Trauspruch, den neben meinen Großeltern vielleicht auch der ein oder andere von Ihnen gewählt hat:



„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe, ist die größte unter ihnen.“
(1. Korinther 13, 13)

Ein „JA“ für die Liebe und den gemeinsamen Weg. Schön zu sehen, dass das nie aus der Mode kommt.

Sicherlich kennen Sie aber auch alle das „NEIN“. Das „NEIN“ im Karneval, wenn man einfach nicht mehr will. Und zum Glück gibt es dann Edelgard! Das „NEIN“ am Esstisch, was vor allem älteren Menschen, die noch Hunger gekannt haben, unverständlich ist. Das „NEIN“, wenn man einfach nicht mehr kann und Dinge absagen möchte.

„JA“ und „NEIN“ gehören zusammen, in der Liebe, im Leben und manchmal auch im Glauben.

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen eine gesegnete Osterzeit.

Ihre
Julia Koenig

Kleines „Who is Who?“ der Lindenthaler evangelischen Kirchengemeinde

Pfarrerin Katja Korf

Lindenthalgürtel 30

Tel.: 29 49 67 97

E-Mail: katja.korf@ekir.de

Pfarrer Gerd Maeggi

Lindenthalgürtel 30

Tel.: 28 28 308

E-Mail: gerd.maeggi@ekir.de

Kantor Bertold Seitzer

Tel.: 29 10 57 95

E-Mail: bertold.seitzer@ekir.de

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

An der Decksteiner Mühle 1

Matthäuskirche

Dürener Straße 83

Paul-Gerhardt-Kirche

Gleueler Straße / Lindenthalgürtel

Gemeindebüro Lindenthal

Lindenthalgürtel 30

Tel.: 48 48 82 82 und -85

E-Mail: koeln-lindenthal@ekir.de

Öffnungszeiten Mo - Fr 10.00 - 12.00 Uhr

www.evangelisch-in-lindenthal.de

Kita Matthäuskirche

Herbert-Lewin-Straße 4

Tel.: 40 65 96 06

Kita Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

An der Decksteiner Mühle 11

Tel.: 43 07 81 81

Ev. Familienzentrum Lindenthal

Lindenthalgürtel 30

Tel.: 20 42 02 24

E-Mail: info@familienzentrum-lindenthal.de

Bürozeiten montags 08.00 - 11.00 Uhr

in der Kita Matthäuskirche

mittwochs 10.00 - 12.00 Uhr

im Büro Lindenthalgürtel 30

www.familienzentrum-lindenthal.de

Kinder- und

Jugendzentrum „Treibhaus“

Herbert-Lewin-Straße 4

Tel.: 34 66 57 57

E-Mail: jugendzentrumtreibhaus@t-online.de

www.jugendzentrumtreibhaus.de

Jugendmitarbeiterin

Lola Schleiermacher

Tel.: 0157 51 06 93 73

E-Mail: lola.schleiermacher@ekir.de

Treibhaus Kids

Herbert-Lewin-Str. 4

Kontakt: M. Nass-Schuler

Tel.: 0174 96 77 701

(werktags 12:30-15:30 Uhr)

E-Mail: monika.nass@web.de

Seniorenberatung

im Stadtbezirk Lindenthal

Irina Drachenberg / Andrea Schnackerts

Palanterstraße 13

50937 Köln

Tel.: 0221 / 57 02 37 71

E-Mail: sb-lindenthal@diakonie-koeln.de

www.diakonie-koeln.de



Ein Flügel für die Paul-Gerhardt-Kirche

Sehr viele Menschen besuchten im März vergangenen Jahres die „Bach-Nacht“ und haben dort einen neuen Flügel unter den Händen verschiedener Pianist*innen gesehen und gehört. Er war eine Leihgabe des Orgel- und Klavierbauers Stefan Peters.

Nach dem Konzert gab es viele Stimmen, die sagten: Schön wär's, wenn dieser Flügel auf Dauer hier bleiben könnte! Die Gemeindeleitung hat diesen Wunsch dankenswerterwei-

se aufgegriffen und beschlossen, dass der Flügel für die Paul-Gerhardt-Kirche angeschafft und ein Teil des Kaufpreises über Spenden finanziert werden soll. Das Spendenziel liegt bei 15.000 Euro. Wir freuen uns sehr, wenn möglichst viele Menschen diesem Aufruf folgen und etwas zu diesem Ziel beitragen. Dieses schöne Instrument wird viele wunderbare Klänge in der Paul-Gerhardt-Kirche ermöglichen!

Spendenkonto:

Ev. Kirchengemeinde Köln-Lindenthal, IBAN: DE55 3705 0198 0030 2221 03
Spendenzweck „Kirchenmusik – Flügel Paul-Gerhardt-Kirche“